



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Praktische Anleitung zur Behandlung des Lesebuches für die Oberklassen der Volksschule

Geistliche Lieder, Volkslieder, volkstümliche Lieder und Vaterlandslieder

Leineweber, Heinrich

Paderborn, 1881

6. Das walte Gott, von Julius Sturm

[urn:nbn:de:hbz:466:1-61277](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-61277)

Formeln sind mannigfacher Art; man begrüßt sich mit den Worten: Guten Morgen! — Gute Nacht! — Wohl bekomm's! — Gute Reise! — Ihr Diener! — Gehorsamer Diener! zc. Manche Grüße dienen bloß dazu, um jemand seine Achtung und Unterwürfigkeit zu bezeigen. Oft sind die Grüße leere Redensarten, die weder Wohlwollen noch Achtung gegen den Nächsten ausdrücken. Das Grüßen ist eine schöne Sitte; jeder Mensch sollte dem andern Glück und Segen wünschen. Sind doch alle Menschen Kinder eines Vaters; ist doch das Leben so kurz und das Schicksal oft so herbe! Gott ist uns in Bezug auf das Grüßen das beste Vorbild; er grüßt jedermann und grüßt jeden Augenblick. Gott wünscht das Gute aber nicht nur, er giebt es auch wirklich. Gott grüßt, das heißt also: er erteilt Glück und Segen.

6. Das walte Gott!

Julius Sturm.

1. Das walte Gott! mehr braucht es nicht;
Wer dies Gebet von Herzen spricht,
Darf an sein Werk mit Freuden gehn,
Und treuer Hilfe sich versehen.
2. Und wär' die Last auch noch so schwer,
Und drohten Feinde rings umher,
Er macht den Trotz der Welt zu Spott,
Der fromme Spruch: Das walte Gott!

1. Zur Vermittelung des Verständnisses.

1. Sieh an, welche Bedeutung das Wort „walten“ in folgenden Sätzen hat: Jeder walte seines Amtes. Der König waltet des Reiches. Im Felde waltet der General, zur See der Admiral. Der Bergmann waltet unter der Erde. Im Hause waltet die Frau. Gott waltet des ganzen Erdkreises. (Walten = gewissenhaft versehen oder verwalten, herrschen, Gewalt über etwas haben, sorgend anordnen oder bestimmen.)

2. Als Georg sich in die Fremde begab, entließ die Mutter ihn mit dem Wunsche: „Möge deine Rückkehr uns alle mit Freude erfüllen!“ Der Vater setzte hinzu: „Das walte Gott!“ — Die Predigt, welche ein Geistlicher auf Neujahr hielt, schloß mit den Worten: „So möge denn das neue Jahr ein Jahr des Heiles und des Segens sein für jeden einzelnen, für die ganze Gemeinde, für das ganze Land, für die ganze Menschheit! Das walte Gott!“ — Die Ansprache eines Königs an die ausziehenden Truppen schloß also: „Kämpfet denn tapfer, damit der Sieg unser werde, und damit dem Lande bald wiedergegeben werde das teure Kleinod des Friedens! Das walte Gott!“ — Ein Fürst eröffnete den Landtag mit einer Rede, deren Schluß also lautete: „Mögen die Beratungen im Geiste der Liebe und des Friedens geführt werden und zum Segen reichen für Thron und Reich! Das walte Gott!“

3. Welche Bedeutung haben in diesen Beispielen die Worte: „Das walte Gott!“? (Das gebe [füge, lenke, leite, wolle zc.] Gott!) — Die drei Wörtchen bilden also ein Gebet, zwar ein sehr kurzes, gleichwohl aber sehr frommes, inhalt- und segensreiches. Wer es so recht von Herzen spricht, der kann mit Freuden an sein Werk gehen; denn Gott wird ihm beistehen, und wo der Herr des Himmels wal- tend eingreift, da gelingt das Werk, mag's noch so groß und schwierig uns erscheinen. — Ihr wißt jetzt alle, was es heißt: „Das walte Gott!“ und versteht nun auch ohne weiteres das schöne Gedicht, das Julius Sturm über diesen frommen Spruch abgefaßt hat. (Hierauf Vorlesen — Einlesen — Einprägen des Gedichtes.)

2. Schriftliche Übungen.

Schreibet acht Sätze auf und wendet darin das Wort „walten“ an!

7. Nimm Christum in dein Lebensschiff.

Julius Sturm.

- | | |
|--|--|
| <p>1. Nimm Christum in dein Lebensschiff
Mit gläubigem Vertrauen,
Stoß ab vom Strand und laß vor Riff
Und Klippe dir nicht grauen;
Und flög' auf wilder Wogenbahn
Dein Schiffelein auch hinab, hinan,
Und schlugen selbst die Wellen
Ins Schiff hinein:
Kannst ruhig sein,
Er läßt es nicht zerschellen.</p> | <p>2. Und sollt' er bei des Sturmes Wut
Das Steuer nicht gleich fassen,
Nur Mut, nur Mut, mußt seiner Hut
Dich gläubig überlassen.
Wie mächtig auch die Woge grollt,
Die Blitze sprühn, der Donner rollt,
Dein Schiffelein ist geborgen;
Trägt's doch den Herrn,
Dem treu und gern
So Wind wie Meer gehorchen.</p> |
| <p>3. Drum sei nur wach und sei bereit
Und laß nicht ab zu beten,
So wird der Herr zu seiner Zeit
Gewiß ans Steuer treten.
Dann schweigt der Sturm, von ihm bedroht,
Dann legen sich auf sein Gebot
Die wildempörten Wogen,
Und ausgespannt
Von seiner Hand
Wölbt sich der Friedensbogen.</p> | |

1. Quelle des Gedichtes.

Bei der Abfassung dieses Gedichtes schwebte dem Dichter zweifels- ohne die biblische Geschichte von der „Stillung des Sturmes“ vor. Dieselbe lautet nach Lukas (8, 22—25) also:

Es begab sich eines Tages, daß Jesus mit seinen Jüngern in ein Schiff trat, und er sprach zu ihnen: „Lasset uns über den See fahren.“ Und sie stießen vom Lande ab. Als sie dahin fuhren, fiel Jesus in Schlaf. Und es kam ein Sturmwind herab auf den See, und sie wurden überschüttet und waren in großer Gefahr. Da traten